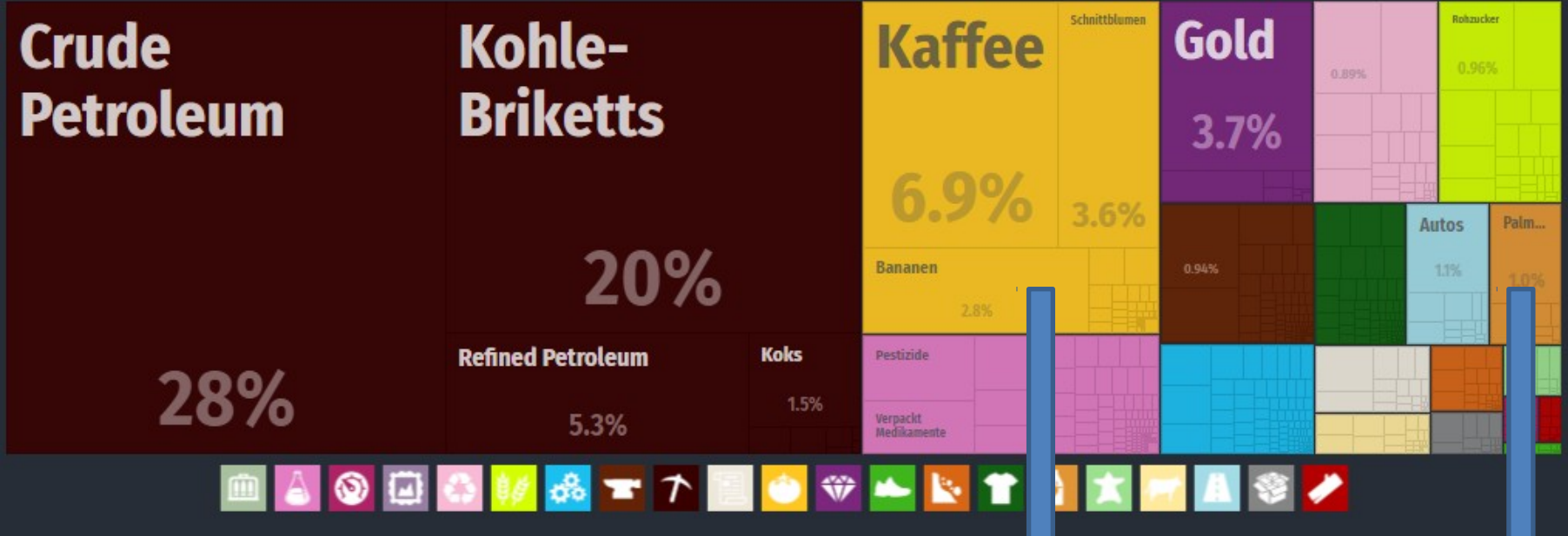


Die Palmöl und Bananen Industrie in Kolumbien

Exporte

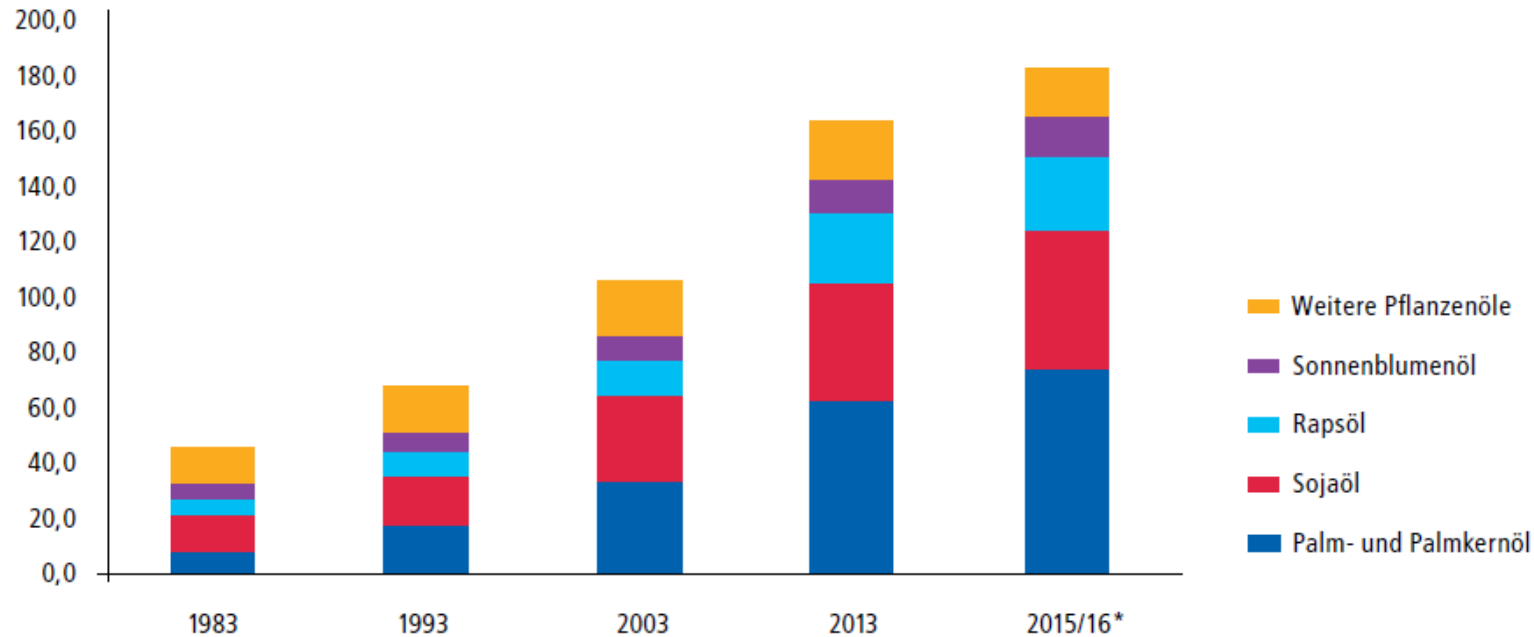


2,8%

1,0%

Palmölindustrie

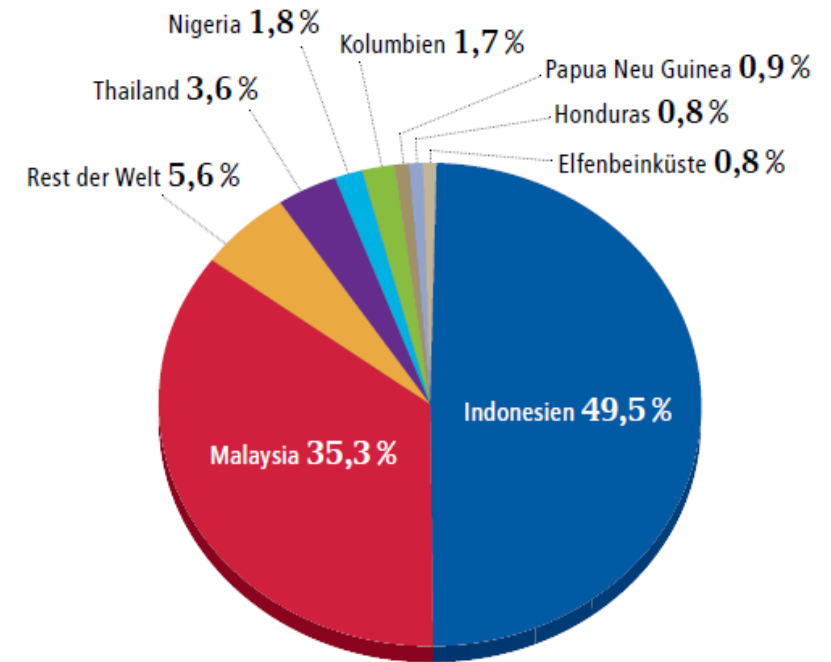
Graphik 1: Produktion von Pflanzenölen (in Mio. Tonnen) (1980-2015/16)



Quellen: FAOstat 2015 (für die Jahre 1983-2013); USDA 2015 (für 2015/16)

* Schätzung

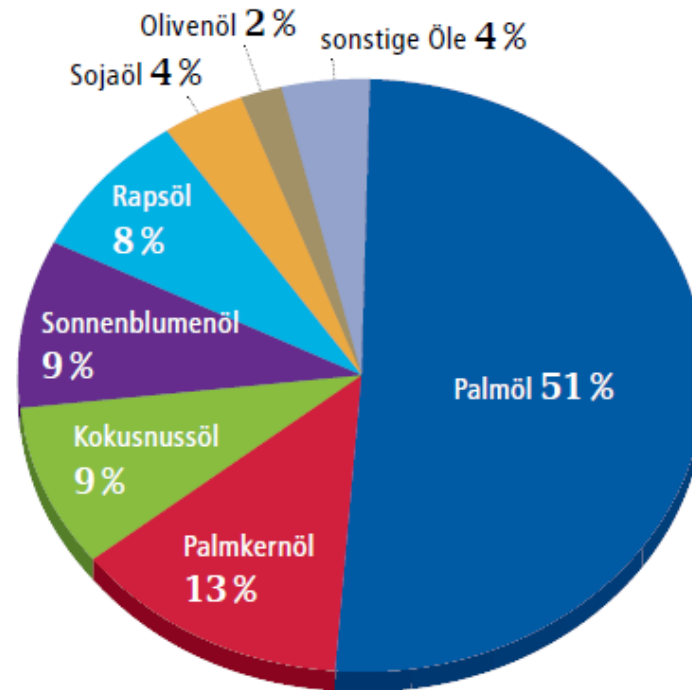
Graphik 2: Produktion von Palmöl weltweit in Prozent nach Ländern (2013)



Quelle: FAOstat 2015

Verwendung von Palmöl in Europa und Deutschland

Graphik 4: Deutscher Import pflanzlicher Öle 2013



Quelle: Eigene Darstellung nach OVID 2015: o.S.
(Import Pflanzenöle Deutschland 2013)

Die Region von Mapiripan- Kolumbien

▶ Indigenen in Kolumbien

▶ Massaker 1997

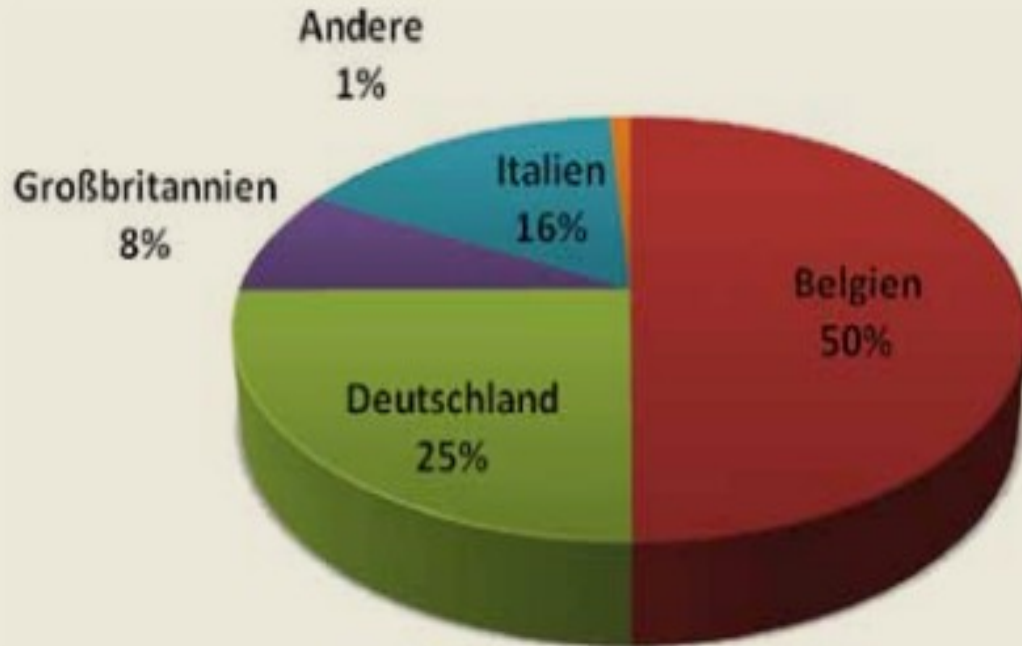
▶ Unternehmen Poligrow

hat den indigenen Gemeinschaften Jiw und Sikvani die Nutzung traditioneller Jagd- und Fischereigebiete untersagt und den Zugang zu einem kulturell verehrten Ort, Las Toninas, verhindert - einem See, der als heilig gilt.

besitzt 70.000 Hektar in den Konfliktgebieten

Bananen

Kolumbianische Bananenexporte in die EU (2010)

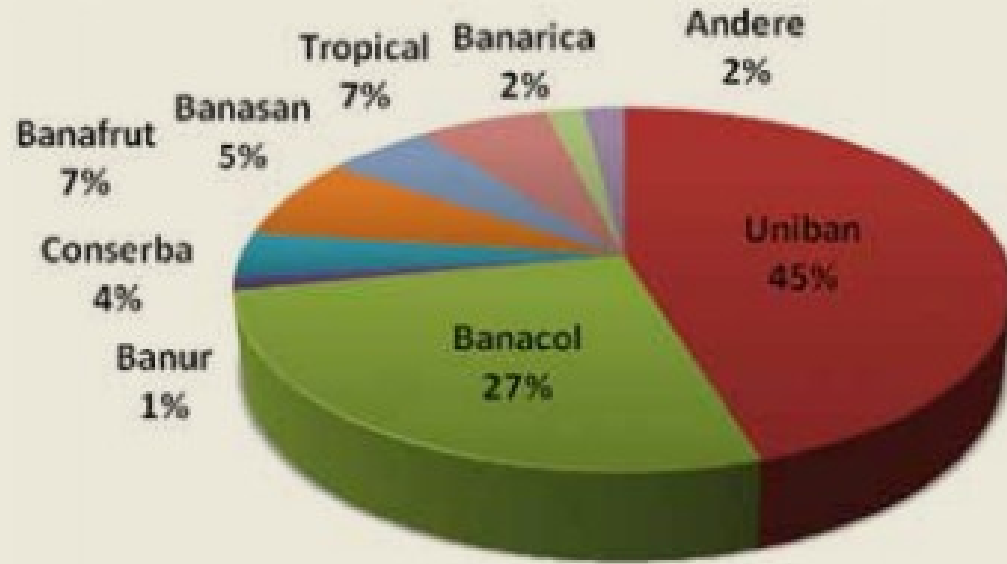


Quelle: AUGURA, 2011; Eigene Darstellung

Die kolumbianische Bananenproduktion für den Export findet ausschließlich in zwei Regionen statt: Urabá (Antioquia) und Magdalena. Beide gelten immernoch als Konfliktregionen, geprägt vom jahrzehntelangen Kampf zwischen Staatsgewalt (Polizei, Militär), der linksgerichteten Guerilla und den rechtsgerichteten Paramilitärs.

- ▶ Interessanterweise war der Anteil multinationaler Konzerne an der kolumbianischen Bananenproduktion einst höher: Bis 2004 war eine Firma namens Banadex zum Großteil in der Hand von Chiquita Brands. Auf Grund von Anklagen über Verwicklungen im kolumbianischen Bürgerkrieg verkaufte Chiquita 2004 jedoch seinen Anteil an Banacol (vgl. El Tiempo 2004 und siehe Info-Box). Ein weiteres Beispiel ist die Firma Proban, welche bis 2006 vollständig zu Dole Foods gehörte und nun Teil von Uniban ist.

Kolumbianische Bananenexporte nach Firmenanteil (2010)



Quelle: AUGURA 2011; Eigene Darstellung.

Verhandlungsmacht von Handelsfirmen und Lieferant/innen

- ▶ Handelsfirmen diktieren die Vertragsbedingungen für den Kleinproduzent/innen und Lieferant/innen.
- ▶ Produzent/innen besitzen kaum Informationen über die Kostenstruktur der Handelsfirmen und erhalten ebenfalls kaum Auskunft über Preisentwicklungen auf dem internationalen Markt.
- ▶ Des Weiteren sind große Transportfirmen in der Position, kleineren Lieferant/innen die Preise für den Transport zu diktieren.
- ▶ Ein weiteres Problem im Bananenhandel ist das ständige Überangebot auf dem Weltmarkt, das zu einem chronisch niedrigen Bananenpreis führt.
- ▶ zahlreiche Gewerkschaftsführer/innen und Landarbeiter/innen der Region Urabá wurden in der Vergangenheit Opfer bewaffneter Auseinandersetzungen zwischen der linksgerichteten Guerillagruppe FARC einerseits und den paramilitärischen Gruppen (AUC) und Militärs andererseits

- ▶ Preiskämpfe verschiedener Discounter und Supermärkte in Deutschland verfolgen das Ziel, die tropische Frucht sogar noch billiger zu machen. BananenproduzentInnen beklagen jedoch, dass eine weitere Reduzierung der Preise für Bananen zahlreiche Arbeitsplätze zerstört. Auch würde es unmöglich, soziale und ökologische Standards einzuhalten.
- ▶ Der Preis- und Kostendruck, den die mächtigen Discounter und Supermärkte auf ihre Lieferanten ausüben, ist enorm: Zwischen 2002 und 2014 ist der Importpreis für Ananas nach Deutschland inflationsbereinigt um ca. 45 Prozent gesunken, von 1,34 Euro auf 0,71 Euro pro Kilo. (Berechnung von BASIC nach Daten von DESTatis, Eurostat und CIRAD).

- ▶ Bislang haften deutsche Unternehmen nicht dafür, wenn entlang ihrer Lieferkette Menschenrechtsverletzungen auftreten. Deutsche Unternehmen profitieren von der Möglichkeit weltweiter Märkte, sind aber nicht dazu verpflichtet, entsprechend Verantwortung zu nehmen. (Oxfam)
- ▶ Initiative Lieferkettengesetz